

*Konzeption*

Kindergarten Rheinschatz





Bild von Sarah Richter

**WENN KINDER KLEIN SIND GIB IHNEN!  
WURZELN, WENN SIE GROß SIND GIB  
IHNEN FLÜGEL!** (SPRICHWORT)

Inhalt	
Inhaltsverzeichnis	
Vorwort des Bürgermeisters	5
1. Rahmenbedingungen	7
1.1. Unsere Einrichtung stellt sich vor:	7
1.2. Soziales Umfeld, Wohnbereich, Verkehrssituation	7
1.3. Entstehung	7
1.4. Anschrift	7
1.5. Träger	7
2. Team	8
3. Öffnungszeiten und Schließ Zeiten	8
4. Zusammenarbeit mit Institutionen	9
5. Räumliche Gegebenheiten (Innen und Außen)	10
6. Gruppenstruktur	11
7. Tagesstruktur	11
7.1. Besonderheiten im Tagesablauf	12
8. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit:	12
9. Auftrag des Kindergartens	12
9.1. Unser Kindergarten fördert das Freispiel	13
10. Wir arbeiten „halb-offen“ und bieten den Kindern somit ein großes Maß an Freiräumen	13
10.1. Lerngeschichten	14
10.2. Portfolio	14
11. Spielen ist Lernen – für das große Spiel das „Leben“ heißt	15
11.1. Die allgemeine Schulfähigkeit kann in vier Teilbereiche untergliedert werden.	15
11.2. Was Kinder im Kindergarten lernen	15
12. Projektarbeit	16
13. Unser Bild vom Kind/ Rolle der Erzieherin	17
14. Rechte von Kindern	17
15. Elternarbeit	18
15.1. Elterngespräche/Entwicklungsgespräche	18
15.2. Neue Eltern	18
15.3. Elternabende	18
15.4. Kindergarten App	18
15.5. Hospitation	18
15.6. Feste und Feiern	19
15.7. Elternbriefe/ Mails/ Infos	19
16. Teamarbeit	19
17. Aufgaben der Leiterin.	20
17.1. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung:	20
17.2. Beobachtung und Dokumentation	20
17.3. Elternarbeit	20
17.4. Teamarbeit	20
18. Beteiligung und Einbeziehung der Kinder/Partizipation	21
19. Beschwerdemanagement	21
19.1. Unser Beschwerdeverfahren für die Kinder	22
19.2. Unser Beschwerdeverfahren für die Eltern	23
20. § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	24
21. Eingewöhnung	25
21.1. Vorwort Eingewöhnung	25
21.2. Eingewöhnungskonzept für Krippe und Kindergarten	26
21.3. Ablauf der Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell	26
22. Pädagogisches Konzept laut Orientierungsplan	27-29
23. Schlusswort	29

## Vorwort

Die Stadt Laufenburg (Baden) hat in den letzten Jahren eine rasante Entwicklung hinter sich. Der Stadtteil Rhina ist Teil davon und in den vergangenen Jahren ebenfalls stetig gewachsen.

Diese Entwicklung hat auch der Kindergarten Rheinschatz gespürt. Die Kinderzahlen sind deutlich gestiegen. Die Stadt als Trägerin des Kindergartens hat die Anzahl der Betreuungsgruppen deshalb erweitert, was in der Folge zu einem erhöhten Raumbedarf im Kindergarten geführt hat.



Neben dem bisherigen Gebäude nutzt der Kindergarten Rheinschatz deshalb seit geraumer Zeit auch einen Teil der ehemaligen Laufenschule in unmittelbarer Nachbarschaft mit.

Das Team des Kindergartens Rheinschatz hat all die Veränderungen als Chance begriffen und das bisherige Handeln an die neuen Gegebenheiten angepasst. Nun wurde das bisherige pädagogische Konzept der Einrichtung in einem intensiven Entwicklungsprozess vom Team in den vergangenen Monaten vollständig überarbeitet. Es bietet künftig die Grundlage für das pädagogische Handeln der Einrichtung. Das Kind mit seinen Bedürfnissen wird dabei in den Mittelpunkt gestellt. Ebenso wird das Konzept die Qualität der pädagogischen Arbeit absichern und gleichzeitig auch motivieren, auf gesellschaftliche Veränderungen positiv und innovativ zu reagieren.

Ich bedanke mich im Namen der Stadt Laufenburg (Baden) als Trägerin der Einrichtung und auch persönlich sehr herzlich beim Kindergartenteam um Einrichtungsleiterin Frau Möller für das große Engagement bei der Erstellung des pädagogischen Konzeptes. Ich bin mir sicher, die viele zusätzliche Arbeit hat sich gelohnt! Ebenso wünsche ich dem Team viel Freude bei der Umsetzung des neuen pädagogischen Konzeptes im Kita-Alltag.

Ulrich Krieger  
Bürgermeister



## 1. Rahmenbedingungen

### 1.1 Unsere Einrichtung stellt sich vor:

#### Soziales Umfeld, Wohnbereich, Verkehrssituation

Der Kindergarten Rhina ist umgeben von der Hebelschule (Grundschule), der Turnhalle, dem Förderkindergarten.

Der Kindergarten liegt in einer sehr ländlichen Gegend, dennoch sehr zentral. In der Nähe des Kindergartens befindet sich ein Waldstück, dass man zu Fuß in nur wenigen Minuten erreichen kann.

Viele Familien haben in Rhina ein Zuhause gefunden. Da sehr viele verschiedene Kulturen aufeinander treffen kann man sagen, dass unser Kindergarten eine Kulturelle Bereicherung für uns alle ist. Viele Familien kennen sich untereinander und dadurch ist die Gemeinschaft sehr gewachsen.



### 1.3 Entstehung

Unsere Einrichtung besteht seit 1962.

### 1.4 Anschrift

Kindergarten Rhina  
 Schulstraße 5  
 79725 Laufenburg (Baden)  
 07763-7285  
 e- Mail: [kiga.rhina@freenet.de](mailto:kiga.rhina@freenet.de)

### 1.5 Träger

Stadt Laufenburg (Baden)  
 Vertreten durch Bürgermeister Ulrich Krieger

## 2. Team

Im Kindergarten Rheinschatz arbeiten insgesamt 13 pädagogische Fachkräfte mit verschiedenem Arbeitsumfang und eine PIA- Auszubildende. Zusätzlich haben wir zwei Aushilfskräfte im Haus. Für den ganzen Kindergarten sind zwei Reinigungsfachkräfte und ein Hausmeister und Küchenhilfen zuständig.

## 3. Öffnungszeiten und Schließzeiten:

Öffnungszeiten oben:

Halbtagesbetreuung:

Montag – Freitag 7:00 Uhr – 13:00 Uhr

Verlängerte Öffnungszeiten:

Montag – Freitag 7:00 Uhr – 14:00 Uhr

Abholzeiten oben:

Halbtagesbetreuung:

Montag – Freitag 12:00 Uhr – 13:00 Uhr

Verlängerte Öffnungszeiten:

Montag – Freitag 13:30 Uhr – 14:00 Uhr

Öffnungszeiten unten:

Halbtagesbetreuung:

Montag – Freitag 7:00 Uhr – 13:00 Uhr

Verlängerte Öffnungszeiten

Montag – Freitag 7:00 Uhr – 14:00 Uhr

Ganztagesbetreuung

Montag – Donnerstag 7:00 Uhr – 17:00 Uhr

Freitag 7:00 Uhr – 14:00 Uhr

Abholzeiten unten:

Halbtagesbetreuung:

Montag – Freitag 12:00 Uhr – 13:00 Uhr

Verlängerte Öffnungszeiten:

Montag – Freitag 13:30 Uhr – 14:00 Uhr

Ganztagesbetreuung:

Montag – Donnerstag 16:00 Uhr – 17:00 Uhr

#### 4. Zusammenarbeit mit Institutionen

Der Kindergarten Rhina arbeitet mit vielen verschiedenen Einrichtungen zusammen. Dazu gehören:

- Sprachförderung (Caritas)
- Hebelschule Grundschule

Nach Absprache mit den Eltern auch mit:

- Gesundheitsamt
- Ergotherapie
- verschiedene Ärzte
- Logopädie

#### 5. Räumliche Gegebenheiten (Innen und Außen)

Unsere Einrichtungen verfügt über 4 Gruppenräume, die Fröschegruppe und die Fischgruppe oben und Schwannengruppe und Libellengruppe unten. Diese vier Gruppen sind gemischte Regel und Verlängerte-Öffnungszeitgruppen. Außerdem gibt es noch ein Bewegungszimmer, Intensivräume Zauberland, Rollenspielfraum, Regenbogenszimmer, Schlafraum, zwei Personalraum, ein Büro, einen Elternbesprechungsraum, drei Waschräume (Kindertoiletten), zwei Toilette für das Erzieherteam und einen großen Außenspielbereich.

Die Gruppenräume sind jeweils in verschiedene Bereiche eingeteilt. Jedes Gruppenzimmer hat eine Essecke, eine Puppenecke, eine Leseecke/ Ruhe- Ecke, eine Bauecke, einen Mal- und Basteltisch und Spieltische. In der Essecke steht den Kindern Geschirr und Besteck zur Verfügung, außerdem gibt es Wasser und Kinder-Tee.

Das Bewegungszimmer ist mit Matten und verschiedenen Bewegungselementen ausgestattet.



Im Flur gibt es für die Kinder die Bilderbücher anzuschauen und frei zu spielen.

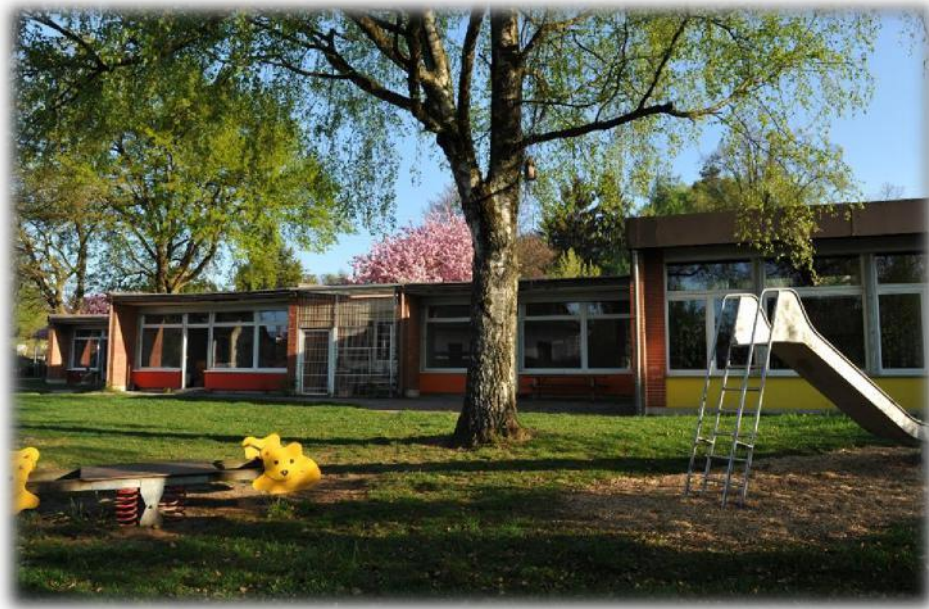
Im Waschraum gibt es acht Kindertoiletten und mehrere Waschbecken. Hier stehen auch ein Wickeltisch und eine Kinderdusche zur Verfügung.

Im Intensiv- Raum finden wöchentlich verschiedene Angebote statt, wie die Sprachförderung, die Vorschule oder auch Backangebote.

Im Büro befindet sich der Arbeitsplatz der Kindergartenleitung

Im Elternbesprechungsraum können die Eltern während der Eingewöhnung Ihres Kindes verweilen. Zudem finden hier die jährlichen Entwicklungsgespräche und auch sonstige Elterngespräche statt.

Im Außenbereich des Kindergartens gibt es eine Rutsche, zwei Schaukeln, zwei Wackeltiere, ein großes Klettergerüst das von zwei Klettertürmen umgeben wird. Außerdem gibt es zwei große Sandkästen und eine Gartenhütte in der viele Sandelsachen, Lastwägen, Bagger und andere Spielgegenstände untergebracht sind.



## 6. Gruppenstruktur

Unser Kindergarten hat insgesamt fünf Gruppen. Drei davon (die Frösche- und die Fischgruppe befinden sich im oberen Gebäude. Diese Gruppen können je 25 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren aufnehmen und sie bieten eine Regel-Zeit wie auch die Verlängerte- Öffnungszeit an. (7:00-14:00Uhr)

Im unteren Kindergarten, die ehemalige „Laufenschule“ sind zwei Gruppen untergebracht. Wir sind zwar in unterschiedlichen Gebäuden aber zählen als ein Kindergarten.

Die Libellengruppe und die Schwanengruppe sind Ganztagesgruppen für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren. Die Gruppen können 25 Kinder aufnehmen werden. Diese Gruppen bietet Vö und GT Bereuungsformen an.

Seit September 2016 bietet wir insdgesamt 10 Ganztagesplätze an

Unsere Einrichtung nimmt Kinder im Alter von dritten Lebensjahr bis zur Einschulung auf. Unsere Gruppen sind nach den Tieren am Rhein benannt. Dafür haben wir uns bewusst entschieden und verbinden damit die Nähe zum Rhein und die Verbundenheit die wir damit haben. Der Rhein gibt Kraft und Leben und bietet vielen Tieren, eine starke Grundlage für eine wundervolle Entwicklung.

So ein Fundament, möchten wir unseren Kindern, im Kindergarten Rheinschatz auch mit viel Liebe und Geborgenheit bieten.

## 7. Tagesstruktur

Die Bringzeit aller in Kinder beginnt täglich um 07:00 Uhr und endet täglich um 09:00 Uhr. Dies gilt für den Oberen wie auch für den Unteren Bereich des Kindergartens Rheinschatz.

Sobald alle Kinder in ihren Gruppen angekommen sind, beginnt der Morgenkreis. Dieser dauert ca. eine halbe Stunde. Danach beginnt das Freispiel. Hier arbeiten wir nach dem Halboffenen- Konzept. Dies bedeutet: die Kinder können sich in der Einrichtung frei bewegen und auch andere Gruppen- oder Intensivräume besuchen. Die Kinder teilen bei einem Wechsel in einen anderen Raum dies der jeweiligen pädagogischen Fachkraft mit und kleben ihr Bild auf den Gewählten Bereich an unserer Anmelde tafel.

Während dieser Zeit des Freispiels, bieten wir den Kindern diverse Angebote in den verschiedenen Bereichen an. Diese sind stets Kindorientiert und richten sich nach den Interessen der Kinder.

Zudem bieten wir den Kindern ein freies Frühstück bis 11:00 Uhr an. In dieser Zeit kann sich das Kind selbstständig dazu entscheiden, wann, wo und mit welchem seiner Freunde es frühstücken möchte.

Um 12:00 Uhr endet das Freispiel und die Abholzeit der Halbtagesbetreuung beginnt. Nun kehren alle Kinder in ihre Gruppe zurück. Diese Abholzeit dauert bis 13:00 Uhr. Anschließend beginnt danach die Verlängerte Öffnungszeit. Hier sammeln sich ab 13:00 Uhr alle Kinder in einer Gruppe zu einer zweiten Essensrunde.

Diese findet gemeinsam statt. Zum Schluss dürfen die Kinder noch einmal das Spielen bis 14:00 Uhr in der jeweiligen Gruppe genießen.

Die Vorschulkinder genießen besondere Freiheiten, alleine im Außengelände und im Bewegungsberiech spielen gehört dazu, eine Basis von Vertrauen und Zutrauen ist uns besonders wichtig.

Um 14:00 Uhr endet die Betreuung im oberen Kindergarten.



Im Unteren Bereich vom Kindergarten ist die morgendliche Gestaltung ganz genau wie Oberem Bereich. Im oberen Bereich beginnt nun die Nachmittagsbetreuung, diese ist von Montag bis Donnerstag von 7:00-17:00 Uhr und freitags von 7:00-14 Uhr im Ganztagesbereich. Hier sind die Kinder schon seit 12:00 Uhr beim gemeinsamen Mittagessen, welches wir vom Kindergarten Rappenstein beliefert bekommen. Anschließend geht es hier von 12:30- ca. 13:15 Uhr in die Mittagspause. Hier können die Kinder sich ausruhen und Kraft tanken für den Nachmittag. Die Pädagogische Fachkraft liest ihnen in dieser Zeit Bücher vor, erzählt Geschichten oder hat mit den Kindern gemeinsam Musik. Einige kleinere Kinder schlafen hierbei sogar ein. Spätestens um 13:30 Uhr werden die Kinder nun wieder aufgeweckt und der Mittagssnack beginnt um 15:00 Uhr. Dieser wird von der Küchnhilfe zubereitet. Er besteht aus Regionalen- und Saisonalen Produkten. Nach dem Snack beginnt nun die Freispielzeit. Diese Dauert in der Regel bis 16:00 Uhr. Danach beginnt die Abholzeit. Um 17:00 Uhr endet nun der Tag im Kindergarten in Rhina.

### 7.1. Besonderheiten im Tages / Wochenablauf

- Turnen im Bewegungsraum
- Dreimal die Woche findet unsere Sprachförderung in Zusammenarbeit mit der Caritas statt.  
Hierzu besucht uns eine pädagogische Fachkraft
- Vorschule/ Kooperation mit der Hebelschule in Rhina
- Projektarbeit
- Angebote

### 8. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit:

- An erster Stelle steht für uns die Arbeit des Kindergartens gemäß dem Kindergartengesetz Baden-Württemberg
- Wir fördern das Freispiel
- Wir arbeiten „halb-offen“ und geben den Kindern dadurch den Freiraum, den sie für eine gesunde, positive Entwicklung benötigen
- Spielen ist Lernen – für das große Spiel das „Leben“ heißt.
- Projektarbeit

### 9. Auftrag des Kindergartens

- Förderung der gesamten Entwicklung des Kindes, insbesondere die körperliche, emotionale, soziale und kognitive Entwicklung
- Unser Kindergarten unterstützt und ergänzt die Erziehung des Kindes in der Familie
- Den Kindern werden gesellschaftliche Werte und Normen vermittelt, so dass sie im späteren Leben gut bestehen können.
- Wir schaffen für die Kinder ein Umfeld, in dem Kinder ihre Selbstständigkeit und ihr Selbstbewusstsein stärken können

In den folgenden drei bis vier Jahren Kindergartenzeit versuchen wir die Kinder zu folgenden drei Punkten zu befähigen:

1. für sich selbst verantwortlich zu denken, zu handeln und zu entscheiden (Ich- Kompetenz)
2. soziale und gesellschaftliche Sachverhalte erfassen zu können; Toleranz, Achtung und Verantwortung mit anderen zu entwickeln (Sozialkompetenz)
3. dass die Kinder sich die sachlichen Bereiche der Umwelt erschließen können und dabei Urteils- und handlungsfähig sind (Sachkompetenz)

## 9.1 Unser Kindergarten fördert das Freispiel

Das bedeutet:

- Das Kind entscheidet was, wo, mit wem und wie lange es spielen möchte
- Es geht um Spaß nicht darum ein sichtbares, vorzeigbares Ergebnis zu erreichen. Die Kinder können sich im Freispiel eigenverantwortlich und nach ihrem individuellen Rhythmus entwickeln
- Sie erlernen spielerisch die sozialen Kompetenzen, wie zum Beispiel: streiten, sich wieder vertragen, teilen, Rücksichtnahme usw.

Dieser wichtige Prozess kann jedoch nur dann stattfinden, wenn wir Erwachsenen uns zurückhalten und es zulassen – das kostet oft mehr Energie – als sich einzumischen.

Wenn wir jedoch spüren, dass sie Kinder von der Situation überfordert sind oder sie eigene Grenzen nicht mehr spüren, mischen wir uns helfend ein. Wir versuchen ihnen, ihre Gefühle und ihr Handeln deutlich zu machen und helfen ihnen, eine Lösung zu finden. Gemeinsam suchen wir Wege, aus einem Konflikt herauszukommen, spielen Möglichkeiten durch usw. Die Freispielzeit ist im Kindergarten die wichtigste und bedeutendste Zeit des Tagesablaufes und nimmt somit auch die meiste Zeit in Anspruch. Im Freispiel erfahren die Kinder einen grundlegenden Aufbau ihrer Persönlichkeit durch die Vielfalt von Tätigkeitsprozessen. Diese beinhalten die Wahrnehmung, Bewegung, das eigene Handeln, Sprechen und Spielen.

## 10. Wir arbeiten „halb-offen“ und bieten den Kindern somit ein großes Maß an Freiräumen

Die Kinder bekommen sehr viele Freiräume angeboten, die sie für eine gesunde Entwicklung benötigen.

Sie können durch größere Entfaltungsmöglichkeiten spielerisch eine erweiterte Umwelt erfahren und werden so offen für Neues.

Den Kindern wird die Möglichkeit geboten selbstständig auf dem Flur, im Bewegungszimmer oder auf dem Spielplatz zu spielen. Die Regelung des Spielplatzes gilt allerdings nur für die Vorschulkinder. In dieser Spielphase gibt es von uns eine ernannte Flur- Aufsicht, die die diversen Räumlichkeiten beaufsichtigt und falls erforderlich den Kindern Hilfestellung leistet.

Auch der Spielplatz wird in einem gewissen Rhythmus beaufsichtigt. Dies bemerken die Kinder meist jedoch nicht. In dieser Zeit ist es für uns pädagogische Fachkräfte sehr spannend, das Spiel- und Sozialverhalten der einzelnen Kinder zu beobachten. Hier entstehen meist viele Bildungs- und Lerngeschichten

## 10.1 Lerngeschichten

- Aus Beobachtungen entstehen Bildungs- und Lerngeschichten. Bei den Bildungs- und Lerngeschichten geht es darum, Erzählungen über die Bildungsprozesse Ihres Kindes anzufertigen. Sie handeln davon was Kinder tun, wofür sie sich vermutlich interessieren, was sie möglicherweise denken und fühlen und womit wir sie unterstützen können.
- Die entstandenen Geschichten konzentrieren sich nicht nur auf Ihr Kind allein, sondern berücksichtigen auch die Umgebung des Kindes, die Beziehung zwischen dem Kind und seinem Umfeld sowie die Situationen, in denen Lernprozesse stattgefunden haben. Es geht um Schatzsuche und nicht um Fehlerfahrungen.
- Die Kinder genießen, das Vorlesen der eigenen Lerngeschichte und holen Ihr Portfolio immer wieder hervor.
- Für jedes Kind entsteht eine Bildungs- und Lerngeschichte im Jahr, welche wir ihnen im Entwicklungsgespräch vorstellen

## 10.2 Portfolio

Mit dem Portfolio entsteht für Ihr Kind eine Art Archiv, in dem eine Fülle verschiedener Dokumente über die Persönlichkeit, sein Lernen und seine Entwicklung zusammengetragen werden.

Das Portfolio wird fortlaufend während der gesamten Kindergartenzeit geführt.

Es gehört Ihrem Kind und wird ihm bei Beendigung der Kindergartenzeit ausgehändigt.

## 11. Spielen ist Lernen – für das große Spiel das „Leben“ heißt

*„Kinder sind keine Fässer, die gefüllt sondern Feuer, die entfacht werden wollen.“*

Zitat von Francois Rabelais

Lernen und Spielen ist für Kinder ein und dasselbe.

Immer wenn der Mensch etwas weiß, was er vorher nicht gewusst hat oder etwas kann, was er vorher nicht gekannt hat, dann hat er gelernt.

Lernen ist ein ständiger Prozess und geschieht immer und überall, sobald ein Mensch mit seiner Umwelt interagiert.

Kinder lernen miteinander und voneinander. Sie lernen von Gleichaltrigen, aber auch von älteren und jüngeren Kindern.

Altersgemischte Gruppen in einer Einrichtung sind hierfür sehr wertvoll. Für das Lernen des Kindes sind das Nachahmen bzw. das Lernen am Modell von besonderer Bedeutung. Hierbei spielen im Alltag auch die pädagogischen Fachkräfte eine sehr große Rolle.

Spielen ist die dem Kind eigene Art, sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen, sie zu erforschen, zu begreifen und zu erobern.

Bei dieser scheinbar so mühelosen Beschäftigung durchläuft das Kind die wichtigsten Lern- und Entwicklungsprozesse der frühen Lebensjahre.

Das Spiel, das Lernen und die Entwicklung sind also untrennbar miteinander verbunden. Das Spiel ist notwendig für die kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse.

Kinder die ausgiebig spielen konnten und können, bringen die besten Voraussetzungen für den Schulbesuch mit. Wir bereiten die Kinder von Beginn bis Ende ihrer Kindergartenzeit auf den Schuleintritt vor.

*„Spiel ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung.“*

Friedrich Wilhelm August Fröbel

### 11.1. Die allgemeine Schulfähigkeit kann in vier Teilbereiche untergliedert werden:

#### Die körperliche Schulfähigkeit:

Ein Kind ist körperlich gesund, kann seinen Körper beherrschen und bestimmte Bewegungsabläufe bewusst einsetzen, es beherrscht grundlegende grob- und feinmotorische Bewegungen.

#### Die soziale Schulfähigkeit

Ein Kind ist bereit, Kontakt aufzunehmen es kann Konflikte eigenverantwortlich lösen, sich an Regeln halten und fühlt sich in der Gruppe angesprochen.

#### Die kognitive Schulfähigkeit

Ein Kind kann sich über längere Zeit konzentrieren, kann in logischen Zusammenhängen denken, besitzt einen großen Wortschatz und kann sich mitteilen, kann Informationen aufnehmen und wiedergeben.

#### Die emotionale Schulfähigkeit

Ein Kind ist gefühlsmäßig eher ausgeglichen, steht neuen Anforderungen zuversichtlich gegenüber, setzt Vertrauen in sich und seine Fähigkeiten, kann sich von vertrauten Personen trennen.

**In der Fachzeitschrift TPS wurden die Lernerfolge eines ganz normalen Kindergarten-Alltags so treffend zusammengeschafft, dass wir diese Auflistung wörtlich übernommen haben. Dies bildet einen wichtigen Grundstein unserer pädagogischen Arbeit:**

### 11.2 Was Kinder im Kindergarten lernen

Vieles von dem, was Kinder im Kindergarten lernen, tragen sie nicht vorzeigbar in der Hand mit nach Haus. Trotzdem haben sie dort eine Menge erfahren und gelernt – Qualitäten, die stark machen für das Leben.

Zwölf Beispiele für Lernerfolge im Kindergarten, die vielleicht nicht gleich ins Auge springen, dafür Kinder aber umso wirkungsvoller in ihrer Entwicklung unterstützen.

#### Du bist mir wichtig

In der altergemischten Gruppe erleben sich Kinder mal groß, mal klein, mal stark, mal helfend, mal Hilfe suchend... Solche eigenen Erfahrungen sind die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln.

#### Ich habe Interesse

Kinderfragen werden aufgegriffen. Zusammen macht man sich auf die Suche nach Antworten. Wo Kinder in ihren Interessen ernst genommen werden, entwickeln sie Freude am Lernen und Entdecken.

#### Ich begreife

Kinder lernen ganzheitlich. Sie wollen die Dinge nicht nur anschauen oder darüber reden. Sie wollen sie anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen, damit experimentieren. Das ist im Kindergarten erlaubt und wird gefördert.

Sinneswahrnehmungen sind die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen. Deshalb haben Kinder zwar häufig schmutzige Hosen und klebrige Hände. Aber nur so machen sie all die Erfahrungen, die sie später einmal in die Lage versetzen, in der Schule mit zu denken und Zusammenhänge gedanklich nachvollziehen zu können. Ich kann etwas Sich selbst an- und ausziehen – die Schuhe selbst binden – darauf achten, dass der verlorene Hausschuh wiedergefunden wird – das verschüttete Getränk selbst aufwischen. Das sind die kleinen Schritte zur großen Selbstständigkeit.

#### Das will ich wissen

Die Triebfeder zum Lernen ist die Neugier. Und neugierig sind Kinder ganz gewaltig. Dies ist im Kindergarten erwünscht und wird auch unterstützt.

#### Ich traue mich

Mit dem Messer schneiden, sägen, auf Bäume klettern – Kinder wollen die Dinge „echt“ tun und nicht nur im Spiel. Im Kindergarten dürfen Kinder kochen, backen, werken, pflanzen, eigene Ideen verwirklichen usw. Zutrauen macht stark und motiviert.

Ich habe eine Idee

Bilder malen, werken, gestalten, musizieren, im Sand spielen, Geschichten spielen und erfinden... Der Kindergarten bietet Zeit, Möglichkeiten und Freiheiten für eigene Ausdrucksformen. Dabei entwickeln Kinder Eigeninitiative und Fantasie, verfolgen ihre Ideen, finden eigene Wege und Lösungen, werden erfinderisch und kreativ.

Das mache ich gern

Kindergartenalltag orientiert sich am Bedürfnis der Kinder. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Spiel zu. Spielen macht Spaß und was Spaß macht, das machen Kinder mit ganzem Herzen. Zeit zum Spielen ist Zeit, in der Kinder einer Sache mit Konzentration nachgehen und dabei Ausdauer und Durchhaltevermögen entwickeln.

Ich gehöre dazu

Mit anderen zusammen sein, heißt für Kinder vor allem mit anderen spielen. Gemeinsames Spielinteresse verbindet. Im Spiel planen Kinder miteinander, setzen sich auseinander, lernen sich behaupten, finden Kompromisse, schließen Freundschaften...

Ich habe was zu sagen

Einen Streit miteinander klären – erzählen, was man erlebt hat – zusammen einen Ausflug planen – nach der eigenen Meinung gefragt werden – sagen können, was man will und was man nicht möchte... Das macht stark. Wer sich sprachlich ausdrücken lernt, kann sich mit anderen verständigen, wird nicht überhört oder übergangen.

Ich habe eine Aufgabe

Im Kindergarten übernehmen Kinder Aufgaben in der Gemeinschaft. Den Tisch decken, nach dem Spiel zusammen aufräumen, den anderen beim Anziehen helfen, im Garten ein Beet einpflanzen und pflegen, sich um ein neues Kind kümmern...

In vielen kleinen Handlungen lernen Kinder Verantwortung füreinander und für eine gemeinsame Sache zu übernehmen.

Im Kindergarten treffen Kinder aus verschiedenen Elternhäusern, mit unterschiedlichem familiärem, kulturellem und nationalem Hintergrund zusammen. Was sich gesellschaftlich noch schwierig gestaltet, wird hier, im Kleinen“ oft schon selbstverständlich voneinander erfahren und miteinander gelebt.

Aus: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik

Fachzeitschrift für die Arbeit mit Kindern

Ausgabe 6/98

## 12. Projektarbeit

Projektarbeit wird ein immer festerer Bestandteil unserer Arbeit. Über die Realisierung unterschiedlicher Projekte erforschen unsere Kinder verschiedene Lebensbereiche und eignen sich die Wirklichkeit an.

Die Kinder können sich ausprobieren und erfassen Zusammenhänge mit all ihren Sinnen.

Projekte entstehen auf verschiedene Art und Weise. So könnten sie sich spontan aus einer bestimmten Situation heraus ergeben, sie entwickeln sich aus einer Idee oder werden von uns initiiert.

Die Thematik orientiert sich an den Interessen der Kinder. Die Planung und Reflektion erfolgt im Team. Gemeinsam wird das Thema erarbeitet.

Kleinere Projekte werden in den einzelnen Gruppen geplant und durchgeführt.

Größere Vorhaben sind auf bestimmte Altersgruppen abgestimmt. Erlebnisreiche und feste Höhepunkte sind für Kinder von großer Bedeutung und ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Neben den traditionellen Festen wie Fasnacht, Ostern, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten sind uns auch andere Feste wichtig. Der Geburtstag jedes Kindes wird in der jeweiligen Gruppe gefeiert und dort zu einem besonderen Ereignis.

### 13. Unser Bild vom Kind/ Rolle der Erzieherin

Unser Bild vom Kind ist eng mit der Rolle der Erzieherin verbunden. Die Grundlage der pädagogischen Arbeit ist unser Bild vom Kind. Aus diesem Grund haben wir diese beiden Punkte zusammengefügt.

*„Kinder werden nicht erst Menschen, sie sind schon welche.“*

Es gibt für uns Erzieherinnen keinen Grund, Kinder als unreife, unfertige und nur halbe Menschen zu sehen. Wir gehen von einer Gleichwertigkeit und Gleichheit zwischen uns und den Kindern aus. Die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes nehmen wir ernst und gehen auf ihre Sorgen und Wünsche ein. *„Sagst du es mir, so vergesse ich es. Zeigst du es mir, so merk ich es mir leicht. Lässt du mich teilhaben,*

*so behalte ich es.“*

Ein Kind ist ein weltoffenes Wesen. Es will lernen und sich entwickeln und orientiert sich an seinen Vorbildern. Es ist Akteur seiner eigenen Entwicklung und wird von uns Erzieherinnen dabei unterstützt. Kinder sind Forscher und erkunden ihre Umwelt selbstständig. Wir schaffen Bedingungen, in denen die Kinder sich entfalten können.

Die Erzieherin ist die nächste Bezugsperson nach dem Elternhaus. Es ist uns wichtig, den Kindern eine liebevolle und kreative Umgebung zu schaffen, in der sie sich wohlfühlen.

Jeder darf bei uns so sein, wie er ist. Wir behandeln alle Kinder gleich und möchten die Kinder in jeder Phase ihrer Entwicklung spüren lassen, dass wir sie so akzeptieren wie sie sind.

Das Beobachten der Kinder und die daraus folgenden Dokumentationen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Durch unser intensives Beobachten erkennen wir Stärken und Schwächen der Kinder. Wir möchten die Stärken der Kinder unterstützen und sie in ihrem Können bestätigen.

Als optimale Voraussetzung sehen wir eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Anhand unserer Beobachtungen und Dokumentationen führen wir regelmäßig Entwicklungs- und Elterngespräche. Außerdem haben wir die Aufgabe, für die Kinder ein Vorbild zu sein. Kinder ahmen uns ständig nach, daher ist es entscheidend mit gutem Beispiel voranzugehen z.B. gesunde Ernährung, liebevoller Umgang miteinander ...

Aus diesem Grund ist es wichtig, dass Regeln auch von uns Erzieherinnen eingehalten werden und nicht nur von den Kindern.

*„Ein guter Erzieher ist der, der sich mit der Zeit überflüssig macht.“*

*Unbekannter Verfasser*

Wir motivieren die Kinder zum Spielen, sind Anspielpartner und ziehen uns dann zurück. Somit integrieren wir die Kinder in die Gruppe und fördern gleichzeitig ihre Selbstständigkeit.

### 14. Rechte von Kindern

Rechte von Kindern:

- Liebe
- Erziehung und Bildung
- Spiel und Spaß
- Gewaltfreie Erziehung
- Kind sein dürfen
- Bewegung
- Meinungsfreiheit
- Glückliche Kindheit
- Forschen und Experimentieren
- Umgang mit Gefahren lernen
- Essen und Trinken nur bei Hunger und Durst

## **15. Elternarbeit**

Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und uns ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Der Familienalltag ändert sich mit dem Beginn der Kindergartenzeit. Die Eltern haben wieder Zeit ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche zu verwirklichen. Der Kindergarten trägt also nicht nur zur positiven Entwicklung des Kindes bei, sondern wirkt sich positiv auf die gesamte Familie aus.

Wir bieten folgende Formen der Elternarbeit an:

15.1. Elterngespräche/Entwicklungsgespräche

15.2. Neue Eltern

15.3. Elternabende

15.4. Elternbriefe

15.5. Hospitation

15.6. Feste und Feiern

15.7. Elternbriefe/Kita-Ap/ Infos

### **15.1. Elterngespräche/Entwicklungsgespräche**

Wir bieten den Eltern die Möglichkeit, einmal im Jahr an einem Entwicklungsgespräch ihres Kindes teilzunehmen. Bei Anliegen der Eltern oder auch der Erzieher finden weitere Elterngespräche statt. In der Kinderkrippe finden diese Gespräche immer halbjährlich statt.

Außerdem ergeben sich in der Bring- und Abholphase weitere Möglichkeiten des gemeinsamen Austausches in Form von Tür- und Angelgesprächen.

### **15.2. Neue Eltern**

Die Eltern melden sich nach Erhalt der Platzbestätigung ca. ein bis zwei Monate vor Eintritt des Kindes in den Kindergarten bei der Kindergartenleitung. Die Eltern werden nun von der Kindergartenleitung an die Bezugserzieherin weitergeleitet. Hier wird anschließend ein Termin für das Erstgespräch zwischen Eltern und Bezugserzieherin vereinbart.

Zudem wird den Eltern das Anmeldeheft und ein Informationsheft ausgehändigt.

Zum Erstgespräch bringen die Eltern dies nun wieder ausgefüllt mit. Das Gespräch dauert ca. eine Stunde. Hier können sämtliche Fragen, Wünsche und Anregungen besprochen werden. Zudem stellt die Erzieherin den Eltern das Eingewöhnungskonzept vor, holt Informationen über das Kind durch einen Fragebogen ein und vereinbart den Termin zur Eingewöhnung.

Auch der Tages/ Jahresablauf im Kindergarten/ der Kinderkrippe, die Geburtstagsfeier usw. werden besprochen.

### **15.3. Elternabende**

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet ein Elternabend statt, in dem allgemeine Informationen/ Termine weitergegeben werden und unter anderem auch die Wahlen des Elternbeirates stattfinden. Die Eltern können hier auch Wünsche, Fragen und Anregungen vorbringen.

Der zweite Elternabend ist speziell für die Eltern der Vorschulkinder vorgesehen und findet in der Hebelschule in Rhina statt.

Der dritte Elternabend ist themenorientiert. Es werden externe Referenten/Referentinnen hinzugezogen.

### **15.4. Kindergarten App**

Die Eltern werden regelmäßig über Vorhaben der Einrichtung, über Termine, Ferien und Schließtage, personelle Veränderungen usw. informiert. Diese Informationen werden in der App hochgeladen

Der Elternbeirat hat ebenfalls die Möglichkeit, durch Frau Möller die Informationen an die Eltern weiterleiten zu lassen.

### **15.5. Hospitation**

Eltern sind in unserer Einrichtung jederzeit herzlich willkommen. Sie können den Alltag im Kindergarten miterleben, am Geschehen teilnehmen und sich über das Befinden ihres Kindes ein Bild machen. Interessierte Eltern werden gebeten, einen Termin zur Hospitation zu vereinbaren.

### **15.6. Feste und Feiern**

Feste und Feiern sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und dient außerdem zum besseren kennen lernen untereinander. Über die Mithilfe und Unterstützung von Eltern bei Festen und Feiern, sowie dem Elternbeirat freuen wir uns besonders.

### **15.7. Infos**

Durch regelmäßige Elternbriefe und in der App werden die Eltern über die Aktivitäten in der Kita informiert. Darüber hinaus befindet sich im Eingangsbereich eine große Informationswand wie auch Informationswände einzelner Gruppen, wo Wichtiges, Neuigkeiten, Speisepläne und vieles mehr zu finden sind.

### **16. Teamarbeit**

Als Team müssen wir Erzieherinnen im Hinblick auf gute pädagogische Arbeit an einem Strang ziehen. Dazu gehört Mut, sich mit allen Stärken und Schwächen anzunehmen, sich selbst zu öffnen und offen zu sein für andere. Täglich findet ein Austausch zur Vorbereitung und Durchführung der pädagogischen Arbeit statt. Wir legen großen Wert auf einen partnerschaftlichen Umgang miteinander und erwarten, dass jede Erzieherin reflektiert und auch kritikfähig ist. Einmal im Monat findet eine große Teamsitzung mit allen Erzieherinnen und in den darauffolgenden Wochen eine Gruppenteamsitzung statt. Bei Bedarf kann dies individuell umgestellt werden. In der großen Teamsitzung besprechen wir Schwerpunkte unserer täglichen Arbeit, planen Projekte/Feste und reflektieren unser pädagogisches Handeln. In der Gruppenteamsitzung besprechen wir unsere Beobachtungen und bereiten uns auf die Entwicklungsgespräche vor. Wir machen uns Gedanken, wie wir das Portfolio erweitern können usw.

Durch regelmäßige Fortbildungen wird unsere Arbeit mit neuen Ideen bereichert. Somit sichern wir die Qualität unseres Kindergartens und der Kinderkrippe.

Die Ausbildung von Berufs- und Vorpraktikantinnen, Schülerinnen der Fachschule für Sozialpädagogik und Schnupperpraktikantinnen der Haupt- und Realschulen ist uns sehr wichtig. Die Praktikantinnen und Auszubildende werden von uns in ihren Praxisaufgaben angeleitet und unterstützt. Wir helfen ihnen, ihre eigene Arbeit zu reflektieren und sich Schritt für Schritt in alle Arbeitsprozesse zu integrieren. Sie erhalten einen Einblick von unserer pädagogischen Arbeit und können ihr eigenes Wissen erweitern. Unsere Einrichtung profitiert ebenfalls von den Praktikantinnen, da wir durch sie neue Impulse bekommen und dazu angeregt werden, unsere Vorbildfunktion selbstkritisch zu beobachten. Somit sind wir stets auf einem aktuellen Stand, was die Weiterentwicklung der Erzieherausbildung betrifft.

## 17. Aufgaben der Leiterin:

- Führung, Beratung und Begleitung des Teams
- Planung und Durchführung von Teamsitzungen und Besprechungen
- Weiterentwicklung der pädagogischen und organisatorischen Konzeption in Zusammenarbeit mit dem Team
- Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Elternbeirat
- Zusammenarbeit mit dem Träger und speziell der Verwaltung (den verschiedenen Ämtern)
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie Grundschulen, Fachschule für Sozialpädagogik, Beratungsstellen, Jugend- und Gesundheitsamt, Frühförderstelle, anderen Kindergärten, Caritasverband usw.
- Zusammenarbeit mit den Leiterinnen der Kindergärten der Stadt Laufenburg z.B. Bedarfsplanung, Ferienzeiten der Kindergärten usw.
- Planung und Durchführung von Elternabenden, Veranstaltungen, Festen in Zusammenarbeit mit dem Team, den Eltern und anderen Beteiligten
- Organisation und Ausbildung von Praktikantinnen
- Mitarbeit in Projekten mit den Kindern und bei Exkursionen
- An- und Abmeldungen von Kindern, Beratung der neuen Eltern, Vorstellung der Einrichtung, Gruppeneinteilung
- Erledigung der gesamten internen Verwaltung wie Personaleinsatz, Dienstplangestaltung, Inventarunterhaltung, Einkauf von Spiel- und Lernmitteln usw., Organisation von Reparaturen, Statistik, Telefonliste erstellen, Karteiführung, Abrechnung z.B. Foto Geld, Bücherausstellungen, Handkasse.
- Jeglicher Schriftverkehr z.B. Erstellen der Elternbriefe, Infobriefe, Einladungen usw.

### 17.1 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung:

### 17.2 Beobachtung und Dokumentation

Im Gruppenteam findet alle zwei Wochen ein pädagogischer Austausch über die Entwicklung der einzelnen Kinder statt. Zuvor legen wir gemeinsam fest, wann wir welche Kinder besprechen, so dass alle Erzieherinnen in der Gruppe Zeit haben die Kinder vorher zu beobachten. In der Gruppenteamsitzung tragen wir die Beobachtungen zusammen, um eine genaue Entwicklung des Kindes zu erhalten.

### 17.3 Elternarbeit

Die Ergebnisse aus den Entwicklungsgesprächen werden protokolliert und mit den Eltern gemeinsame Zielsetzungen vereinbart.

Beim Entwicklungsgespräch bekommen die Eltern die Möglichkeit, sich gezielt mit uns über Ihr Kind auszutauschen. Auch die Arbeit der Pädagogischen Fachkräfte wird hier thematisiert. Wenn die Eltern Ideen, Wünsche und Anregungen haben, dürfen Sie diese gerne miteinbringen.

Die Anregungen halten wir schriftlich fest und werden in der nächsten Teamsitzung gemeinsam besprochen.

### 17.4 Teamarbeit

Innerhalb unseres Teams reflektieren wir unsere Arbeit regelmäßig (alle zwei Wochen findet eine Teamsitzung statt). Jede Mitarbeiterin hat ihre Aufgaben die gemeinsam besprochen werden. Diese Aufgaben werden an den Stärken der Erzieherin festgelegt. Dies wird im Protokoll festgehalten. Falls Fragen oder Veränderungsvorschläge auftauchen wird dies gemeinsam besprochen wobei großen Wert daraufgelegt wird, dass jedes Teammitglied seine Meinung äußert. Es gibt Themen bei denen wir nicht nach einer Sitzung zu einem Ergebnis kommen, deshalb wird dies in der darauffolgenden Teamsitzung weiter besprochen.

2-mal im Jahr findet ein Planungstag statt. Hier werden der Jahresablauf, diverse Feste und Feiern, sowie die Konzeption erarbeitet.

## 18. Beteiligung und Einbeziehung der Kinder.

### Partizipation

Wir möchten den Kindern beim Auf- und Ausbau ihrer Selbstständigkeit und Autonomie helfen. Das bedeutet, dass Kinder von Anfang an das Recht haben mitzuentcheiden, was mit ihnen gemacht wird und was als nächstes kommt. Der Alltag bietet uns viele Möglichkeiten dafür. So können wir durch Signale ankündigen, welcher Tagesabschnitt als nächstes ansteht. Im Morgenkreis könnten die Kinder zum Beispiel über Symbole mitentscheiden, was gespielt oder gesungen wird, anhand von Fotos können sie ausdrücken, ob sie da sind, zu welcher Gruppe sie gehören und welches Kind gerade nicht da ist.

Nach dem Motto „Ich helfe, indem ich nicht helfe“ möchten wir den Kindern in möglichst vielen Bereichen die Zeit geben, Dinge selbst zu versuchen und nicht vorschnell mit unserer Hilfe einzugreifen. Das geht z.B. bei Alltagshandlungen wie An- und Ausziehen, Tisch decken, beim Wickeln, beim Aufräumen, Treppe hochsteigen und Vielem mehr.

## 19. Beschwerdemanagement

### 19.1. Unser Beschwerdeverfahren für die Kinder

### 19.2. Unser Beschwerdeverfahren für die Eltern

Bedeutet für uns Folgebeschwerden, Lob, Anfragen oder Ideen und Verbesserungsvorschläge aufzugreifen in unsere Arbeit mit einfließen zu lassen. Dies gilt oben wie unten, selbst in der Krippe ist es verankert.

Unser Ziel dabei ist, die Steigerung unserer Arbeitsqualität und die Wiederherstellung von Zufriedenheit.



### 19.1 Unser Beschwerdeverfahren für die Kindergartenkinder und Krippenkinder

#### Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern

Durch Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung), in dem Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden indem sie im Alltag der Kita erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden indem Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen indem Pädagogen positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes (Fehl-)Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren

### **In unseren Kindertagesstätten können die Kinder sich beschweren**

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- in Konfliktsituationen
- über unangemessene Verhaltensweisen der Pädagogen
- über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln, etc.)

### **Die Kinder bringen ihre Beschwerden zum Ausdruck**

- durch konkrete Missfallensäußerungen
- durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute
- durch ihr Verhalten wie z.B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung,
- Regelverletzungen, Grenzüberschreitungen

### **Die Kinder können sich beschweren**

- bei den Pädagogen in der Gruppe
- in der Gruppenzeit in ihrer Gruppe
- bei ihren Freunden
- bei ihren Eltern
- bei den Küchenkräften, FSJlern
- bei den Teamleitungskräften

### **Die Beschwerden der Kinder werden aufgenommen und dokumentiert**

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- durch den direkten Dialog der Pädagogen mit dem Kind/ den Kindern
- in der Gruppenzeit durch die Visualisierung der Beschwerden oder Befragung
- durch die Bearbeitung der Portfolioordner
- mit Hilfe von Lerngeschichten
- im Rahmen der Kinderkonferenz/ Kinderparlament
- im Rahmen von Befragungen

### **Die Beschwerden der Kinder werden bearbeitet**

- mit dem Kind/ den Kindern im respektvollen Dialog auf Augenhöhe,
- um gemeinsam Antworten und Lösungen finden
- im Dialog mit der Gruppe in der Gruppenzeit
- in der Kinderkonferenz/ Kinderparlament
- in Teamgesprächen, bei Dienstbesprechungen
- in Elterngesprächen/ auf Elternabenden/ bei Elternbeiratssitzungen

## 19.2. Unser Beschwerdeverfahren für die Eltern

- Die Eltern werden informiert über das Beschwerdeverfahren
- Beim Aufnahmegespräch
- beim Erstgespräch mit den Gruppenfachkräften
- bei Elternabenden
- durch Hinweise an der Kita-Pinnwand
  
- im täglichen Dialog mit den pädagogischen Fachkräften
- über die Elternvertreter
- den Träger
- Briefkasten / Postweg

### Die Eltern können sich beschweren:

- bei den pädagogischen Fachkräften in der Gruppe
- bei der Teamleitung
- bei der Geschäftsleitung/ dem Träger
- bei den Elternvertretern als Bindeglied zur Kita
- über das Beschwerdeformular
- auf den Beiratssitzungen
- bei Elternabenden
- über anonymisierte Elternbefragungen/ Briefkasten

### Die Beschwerden der Eltern werden aufgenommen und dokumentiert:

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- im direkten Dialog
- per Telefon oder E-Mail
- über das Beschwerdeformular
- bei Tür- und Angelgespräche
- bei vereinbarte Elterngespräche
- von der Geschäftsführung/ dem Träger
- im Beschwerdeprotokoll
- durch Einbindung der Elternvertreter
- mittels Elternfrageaktionen zur Zufriedenheit mit der Kita



### Die Beschwerden werden bearbeitet:

- entsprechend dem Beschwerdeablaufplan
- im Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Lösungen zu finden
- in Elterngesprächen
- durch Weiterleitung an die zuständige Stelle
- im Dialog mit Elternvertretern/ bei den Elternbeiratssitzungen
- in Teamgesprächen/ bei Dienstbesprechungen
- in Teamleitungsrunden
- mit der Geschäftsführung/ dem Träger
- auf Elternabenden

Unsere Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren bieten vielfältige Entwicklungschancen für unsere Einrichtungen und alle Beteiligten. Entscheidend bleibt der Anspruch, die Arbeitsfelder kontinuierlich durch Lernprozesse zu optimieren. Alle Arbeitsabläufe müssen laufend im Dialog mit Kindern und Eltern reflektiert werden. Das erfordert eine offene Kommunikation mit allen und für alle: Kindern, Eltern, Familien, Pädagogen, Führungskräften und dem Träger.

### 20.§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Mit Kindeswohl wird ein Rechtsgut aus dem deutschen Familienrecht bezeichnet, welches das gesamte Wohlergehen eines Kindes oder Jugendlichen als auch seine gesunde Entwicklung umfasst.

Zum Wohl des Kindes gehört in der Regel der Umgang mit beiden Elternteilen. Gleiches gilt für den Umgang mit anderen Personen, zu denen das Kind Bindung besitzt, wenn ihre Aufrechterhaltung für seine Entwicklung förderlich ist.

Dies bedeutet für uns:

- 1.) Wir beobachten genau und werden diese dokumentieren
- 2.) Dies wird im Team besprochen
- 3.) Wir suchen das Gespräch mit den Eltern und informieren Sie über mögliche Fördermaßnahmen und Stellen, die Hilfe bieten können
- 4.) Wir begleiten die Eltern und unterstützen Sie, damit zum Wohl des Kindes die richtigen Maßnahmen gefunden werden.
- 5.) Mit Einverständnis der Eltern treten wir mit den jeweiligen Stellen in Kontakt, um uns über die weitere Entwicklung auszutauschen
- 6.) Das Kindeswohl steht jedoch an erster Stelle. Wenn Eltern nicht kooperativ sind, suchen wir Hilfe bei einer fachlichen Beratung, mit der wir dann weitere, notwendige Schritte erarbeiten können.

*„Kinder, die sich selbstbewusst für Ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen, sich wertgeschätzt und selbstwirksam fühlen, sind besser vor Gefährdungen geschützt.“ (Bundeskinderschutzgesetz 01/2012)*

## 21. Eingewöhnung für Krippe und Kindergarten

### 21.1 Vorwort Eingewöhnung

Der Übergang aus der Familie in den noch neuen Lebensbereich Kindergarten, stellt für viele Kinder eine besondere Herausforderung dar. Um das Kind möglichst behutsam und stressfrei an diese erste längere Trennungsphase von den bislang wichtigsten Bezugspersonen heranzuführen, legen wir Wert auf eine fachlich fundierte, gut vorbereitete und individuell ausgerichtete Eingewöhnungsphase. Um den Übergang von der Familie in die Kita/Krippe optimal zu gestalten, bedarf es einer engen Zusammenarbeit zwischen Eltern und Bezugserzieherin. Diese hat das Ziel, eine emotionale und kontinuierliche Bindung zu schaffen, die dem Kind inneren Halt, Schutz, Sicherheit, Geborgenheit und Urvertrauen bietet. Nur eine behutsame Eingewöhnungszeit prägt das Bindungs- und Lernverhalten des Kindes positiv. Eine gute Eingewöhnung ist mittlerweile Standard als Qualitätsmerkmal für eine gute Krippe/Kita.

#### Eingewöhnung aus Kindersicht

Liebe Mama und lieber Papa,

ich brauche Zeit, die neue Umgebung, die Erzieherinnen und die anderen Kinder kennenzulernen.

Es ist schön, dass Ihr an den ersten drei Tagen bei mir seid.

Setzt Euch einfach nur hin und lasst mich entdecken, spielen und Freunde finden,

seid aber da wenn ich Euch brauche.

Wenn ihr das erste Mal weggeht, lasst mir etwas Vertrautes hier

(Kuscheltier, Nuckel, Flasche...).

Sagt mir immer tschüss, damit ich Euch nicht suche.

Seid nicht traurig, wenn ich weine,



Das Berliner Modell ist vor allem sehr bedürfnisorientiert. Gerade in der Krippe ist dies sehr notwendig. Die Entscheidung über den Zeitpunkt der Trennung und über das Vorgehen wird individuell an die Situation und den Bedingungen des Kindes angepasst. Das Ziel ist eine behutsame und schrittweise Gewöhnung an die neue Umgebung, damit die Trennung von den Eltern leichter ist. Der Ansatz, es sei besser und einfacher für das Kind eine schnelle Trennung herbeizuführen – ähnlich wie beim Abreißen eines Pflasters – ist glücklicherweise veraltet. Wir von cocon teilen die Meinung der Begründer des Berliner Modells, dass eine langsame Krippeneingewöhnung, bei denen die Eltern miteinbezogen werden, am besten funktioniert.

Das Berliner Modell teilt sich in 4 Phasen auf:

#### Grundphase

Bei der cocon Kindertagesstätte wird jeder Familie ein fester Bezugspädagoge bzw. eine feste Bezugspädagogin zugeteilt, mit der zunächst ein Erstgespräch stattfindet. In diesem Gespräch wird der genaue Ablauf erläutert und alle Fragen rund um die Bedürfnisse des Kindes werden geklärt. Die ersten drei Tage dienen dann zum ersten Kennenlernen und Vertrauen gewinnen. Dabei erkunden die Eltern gemeinsam mit dem Kind für ca. 1-2 Stunden den Gruppenraum und beginnen dann ab dem zweiten Tag eher passiv zu werden, sodass der Bezugspädagoge bzw. die Bezugspädagogin Kontakt zum Kind aufnehmen kann. Am besten funktioniert das über das Spielen – denn Spielen kann Vertrauen aufbauen.

#### Trennungsphase

Frühestens ab dem vierten Tag findet ein Trennungsversuch statt, welcher vorab mit den Eltern klar besprochen wird und die eigene Bereitschaft dazu abfragt. Bei diesem Versuch verlässt das Elternteil nach einiger Zeit für einen kurzen Moment den Raum. Lässt sich das Kind von dem Pädagogen bzw. der Pädagogin gut beruhigen oder reagiert das Kind sogar gelassen auf die Situation, sollte dieser erste Trennungsversuch ca. 30 Minuten dauern. Wichtig ist hierbei, dass die Eltern sich bewusst vom Kind verabschieden und nicht einfach den Raum verlassen. Die Eingewöhnung findet bei uns anfangs ausschließlich im Gruppenraum statt, da dieser für das Kind eine Konstante darstellt. Unsere Pädagogik arbeitet im geschlossenen Konzept, das bedeutet, die Kinder beginnen den Tag immer in ihrem gewohnten Umfeld, also innerhalb ihrer Gruppe in ihrem Gruppenraum.

#### Stabilisierungsphase

Sukzessive werden die Trennungsphasen ausgeweitet und die Bindung zu dem Pädagogen bzw. der Pädagogin gefestigt. Das Elternteil kann sich nun immer mehr zurückziehen. Uns ist es in dieser Phase vor allem wichtig, dass Eltern und Kind die Zeit bekommen, die sie benötigen. Funktioniert der erste Trennungsversuch nicht so gut, lassen wir uns etwas mehr Zeit mit einem zweiten Versuch und dehnen dafür die Kennenlernphase weiter aus.

#### Schlussphase

Sobald der Pädagoge bzw. die Pädagogin als neue Bezugsperson akzeptiert wurde, müssen die Eltern nicht mehr in der Krippe bleiben. An diesem Punkt ist die Eingewöhnung abgeschlossen. Üblicherweise ist dies nach ca. 3 Wochen der Fall.

## 21.2. Eingewöhnungskonzept für Krippe und Kindergarten

### 21.3. Ablauf der Eingewöhnung nach dem Berliner-Eingewöhnungsmodell.

#### Erster Kontakt:

Das Erstgespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen den Eltern und der Bezugserzieherin. Im Mittelpunkt stehen dabei das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung des Kindes in die Krippengruppe. Im Anmeldegespräch werden erste Informationen über das Kind eingeholt

Diese sind zum Beispiel:

Welche Krankheiten hatte das Kind bisher?

Gibt es Ereignisse von der Geburt bis heute von denen wir als Einrichtung in Kenntnis gesetzt werden sollten?

Gab es bereits eine Eingewöhnung in einer anderen Einrichtung oder bei einer Tagesmutter?

Im Anmeldegespräch werden außerdem der Tagesablauf, die Öffnungszeiten, die Gebühren, die Anmeldeformulare, der Jahresablauf, die Geburtstagsfeier, das Portfolio usw. besprochen.

Um den perfekten Start in unserer Einrichtung zu gewährleisten, bekommen die Eltern eine kleine „Packliste“ von uns ausgehändigt. Aus ihr können Sie entnehmen, was ihr Kind alles benötigt für einen optimalen Start.

Zum Schluss wird mit den Eltern unser Eingewöhnungsmodell besprochen. Hier wird besonders auf die Bedeutung und die Wichtigkeit der Bezugsperson und auch dem Bindungsaufbau zwischen der pädagogischen Fachkraft und dem Kind in der Eingewöhnung hingewiesen.

Am Ende wird nun der Termin zur Eingewöhnung vereinbart.

#### Ablauf

#### Die dreitägige Grundphase:

Die Grundphase besteht aus drei Tagen, an denen das Kind mit seiner Bezugsperson jeweils eine Stunde am Tag den Kindergarten besucht. Bei der Grundphase ist es wichtig, dass die Kinder und die Bezugsperson die pädagogische Fachkraft, den Gruppenraum und die Einrichtung kennen lernen und sich damit vertraut machen.

#### 1.Tag:

Das Eingewöhnungskind ist mit der Bezugsperson ca. eine Stunde in der Einrichtung. Als erstes darf sich das Kind einen Garderobenplatz aussuchen, dann geht es in die Gruppe. Die Bezugserzieherin versucht hier den ersten Kontakt mit dem Eingewöhnungskind aufzubauen.

Nach einer Stunde geht die Mutter mit dem Kind wieder nach Hause. Wenn man sieht, dass das Kind am nächsten Tag schön für ca. 10 Min. allein sein kann oder möchte, bespricht man dies am ersten Tag mit der Mutter, so dass sie zu Hause mit dem Kind darüber sprechen kann.

#### 2.Tag:

Das Kind ist wieder eine Stunde bei uns. Wenn das Kind einverstanden ist bleibt die Mutter 50 Min. dabei und geht nach Absprache mit dem Kind für 10 Min. raus aus der Gruppe. Das Kind bleibt 10 Min. alleine. Wichtig ist, dass das Kind nicht zu lange alleine ist und nach einer kurzen Zeit die Mutter wieder sieht. Wenn die Mutter kommt räumt das Kind auf und sie gehen nach Hause.

Wenn das Kind noch nicht alleine bleiben möchte bleibt die Mutter die ganze Stunde mit dabei.

#### 3.Tag:

Wenn das Kind bereit ist kann man die Zeit in der es ohne die Mutter hier ist auf eine halbe Stunde verlängert werden.

In der Kinderkrippe findet in den ersten drei Tagen noch gar keine Trennung von der Bezugsperson statt.

Variante 1: Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber rasch von dem Erzieher trösten und beruhigen und findet nach kurzer Zeit zurück in sein Spiel.

Variante 2: Kind protestiert, weint und lässt sich von dem Erzieher auch nach einigen Minuten nicht trösten bzw. fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder an zu weinen.

#### 4. Stabilisierungsphase

Kürzere Eingewöhnungszeit 5.+6. Tag langsame Ausdehnung der Trennungszeit, erste mögliche Beteiligung beim Füttern und Wickeln und Beobachtung der Reaktion des Kindes; Elternteil bleibt in der Einrichtung.

Längere Eingewöhnung 5.+6. Tag Stabilisierung der Beziehung zur Erzieherin, erneuter Trennungsversuch frühestens am 7. Tag; je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit oder längere Eingewöhnungszeit (2-3 Wochen)

#### 5. Schlussphase

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar.

Die Eingewöhnung befindet sich in der Schlussphase, sobald sich das Kind problemlos von der Bezugsperson verabschiedet und es sich in der Einrichtung sichtlich wohlfühlt.

Zu einem späteren Zeitpunkt ist es sehr wichtig, dass das Kind auch Kontakt zu weiteren pädagogischen Fachkräften aufnimmt und seine Bezugspersonen erweitert.

## 22. Pädagogisches Konzept laut Orientierungsplan

- Der Orientierungsplan wurde durch die Landesregierung im Jahr 2005 verabschiedet.
- Er gilt für alle Kindertageseinrichtungen in Baden- Württemberg.
- Er sollte 2010 für alle Einrichtungen verbindlich werden. Bislang liegt die Verantwortung beim Träger oder den Einrichtungen selbst.

Der Orientierungsplan lädt ein, die Welt mit den Augen des Kindes zu sehen. Das Kind mit seinen ganz eigenen Bedürfnissen, Interessen und Fertigkeiten steht im Mittelpunkt.

Vermittelt grundlegende Aussagen zum Verständnis von

- Erziehung und Bildung
- Beobachtung und Dokumentation
- Partnerschaft mit den Eltern

6 Bildungs- und Entwicklungsfelder mit Zielen und Impulsen.

- Körper
- Sinne
- Sprache
- Denken
- Gefühl und Mitgefühl
- Sinne, Werte und Religion



In unserem Alltag, der Raumgestaltung, der Auswahl an Spielmaterial und unseren Angeboten orientieren wir uns an diesen Bildungs- und Entwicklungsfeldern.

### Zielsetzung anhand der Bildungs- und Entwicklungsfelder

#### **Körper**

Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung. Es erprobt sich und seine Fähigkeiten und nimmt über Bewegung Kontakt zu sich und seiner Umwelt auf. Durch unsere unterschiedlichen Bewegungsmöglichkeiten im Gruppenraum, Bewegungsraum und dem Außengelände bieten wir dem Kind vielfältige Möglichkeiten dafür. Damit werden körperliches Gleichgewicht sowie kognitive und seelische Entwicklung gefördert, und vielen anderen Bereichen differenzieren und erweitern Kinder ihre feinmotorischen Fähigkeiten.

Für das körperliche Wohlbefinden hängen Bewegung, Gesundheit und Ernährung eng zusammen. Eine bedarfsgerechte Ernährung ist Voraussetzung für das Wohlbefinden, die Leistungsfähigkeit und die Gesundheit. Es ist uns wichtig, dass das Kind ein erstes Gespür für die Gesundheit seines Körpers bekommt. Das ermöglichen wir bei der Vorbereitung, Gestaltung und Ritualisierung unserer gemeinsamen Mahlzeiten, beim Kennenlernen von Lebensmitteln und der Zubereitung gesunder Speisen.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, dem Kind vielfältige Erfahrungen zu ermöglichen. Diese sind durch: Bewegung

- im Bewegungsraum während der Freispielzeit
- gezieltes wöchentliches Bewegungsangebot in der Turnhalle
- grundlegende Bewegungserfahrungen können die Kinder in den Innen- und Außenbereichen sammeln
- bei wöchentlichen Spaziergängen ermöglichen wir unseren Kindern ihren Erfahrungsschatz zu erweitern.

#### **Ernährung**

- Durch unser freies Frühstück von 7:00 – 11:00 Uhr unterstützen wir die Kinder ihr Durst, Hunger und Sättigungsgefühl zu entwickeln und zu erhalten
- Regelmäßige Zubereitung von Speisen ermöglicht den Kindern den Umgang mit bekannten und unbekanntem Lebensmitteln
- In Abstimmung mit den Kindern planen wir unser Kochangebot

## **Pflege**

- Ein erstes Verständnis für Pflege und Gesunderhaltung des eigenen Körpers entwickeln die Kinder durch das tägliche Tun (z.B. Hände waschen, Toilettengang, Nase putzen usw.)

Körperbewusstsein

- Die Kinder erfahren ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel in unserem Rollenspielbereich. Darin werden dem Kind Möglichkeiten geboten, sich durch den bewussten Einsatz von Körper, Mimik, Gestik und Stimme auszudrücken

## **Sinne**

Die Kinder entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne beim Hören, Sehen, Riechen, Tasten und Schmecken. Sie nutzen alle Sinne, um sich die Welt anzueignen, sich in ihr zu orientieren und sie mitzugestalten.

Bei uns bekommen die Kinder vielfältige Gelegenheiten zu sinnlichen Erfahrungen, z. B. bei den Mahlzeiten, mit Materialein zum Kneten, matschen oder mit unterschiedlichen Wahrnehmungsmaterialien. Die Waldspaziergänge regen alle Sinne an und die Kinder begreifen und ergreifen Ihre Umwelt.

Daher versuchen wir den Kindern die Möglichkeit zu geben ganzheitliche, vielseitige und individuelle Wahrnehmungserfahrungen zu machen und sie somit neugierig auf die Welt zu machen.

### **- Sehen**

Durch Bilderbuchbetrachtungen, Beobachtungen der Natur, kreatives Gestalten und dem gesamten Kindergartenalltag wird der Sinn „sehen“ durch pädagogische Angebote gestärkt.

### **- Hören**

Der Sinn „hören“ sprechen wir durch Lieder, Musizieren, Fingerspiele, Spaziergänge in der Natur, Klanggeschichten, Meditationen und selbstverständlich durch Kommunikation mit und zwischen den Kindern an.

### **- Schmecken**

Beim täglichen Frühstück, dem monatlichen Kochen, vielen Geburtstagen, aber auch durch das Einbringen des multikulturellen Essens zu verschiedenen Festen, bekommen unsere Kinder die Möglichkeit verschiedene Geschmacksrichtungen kennen zu lernen.

### **- Riechen**

Auch das Riechen wird durch alle Koch- und Essensangebote unterstützt und angeregt. Wir gehen spezieller auf diesen Sinn durch Gerucherlebnisse von Blumen, Tannenzweigen, Gewürze usw. ein.

### **- Fühlen**

Jede Bewegung wie z.B. beim Turnen, jeder Kontakt mit Menschen wie z.B. durch Massagen, Kuscheleinheiten oder durch Berührung verschiedener Gegenstände regt das Fühlen an. Verschiedene Materialien bei Spielen in der Bauecke, Puppenecke, Mal und Bastelbereich, Kneten auf dem Spielplatz und bei Spaziergängen fördern diese Sinneserfahrungen.

## **Sprache**

Sprache ist überall. Interaktion und Kommunikation findet man bei uns in allen Bereichen. Wir wenden uns den Kindern zu, begleiten sprachlich was wir tun und regen sie zum Mitsingen an. Die Umgebung gestalten wir mit vielen Fotos so, dass die Kinder einen Bezug herstellen können.

- Wir bieten den Kindern eine anregende und entspannte, liebevolle Umgebung und Atmosphäre in der sie sich wohlfühlen können und sie zum Sprechen anregt.

- Wenn eine gute Vertrauensbasis zwischen Erziehern und Kindern aufgebaut ist dient sie als Grundlage um eine neue Sprache zu erlernen oder um die Sprachkenntnisse zu erweitern

- Wir dienen als Sprachvorbilder und holen die Kinder dort ab, wo sie stehen.

- Wir nutzen Mimik und Gestik um die Kinder mit einem geringen Wortschatz oder fremder Sprache etwas zu erklären oder zu verdeutlichen.

- Durch Rituale, Lieder, Brettspiele, Rollenspiele, Fingerspiele, gemeinsames Singen und Musizieren sowie Erzählrunden findet Sprache sehr intensiv statt

- Mit Lob, Anerkennung und Zustimmung motivieren wir die Kinder zum Sprechen

- Bewusst machen der Aussprache durch Silbenklatschen und Rhythmisches Sprechen

- Die Kinder bekommen die Zeit um erlebtes in ihren eigenen Worten beschreiben zu können

## Denken

Die Kinder haben Freude am Mitdenken und sind an der Planung unseres Alltags aktiv beteiligt. Kinder sind von Natur aus Forscher und Entdecker, die ihre Umwelt mit all ihren Sinnen begreifen und verstehen lernen. Naturphänomene, Technik und Mathematik sind Teil der kindlichen Lebenswelt und üben eine große Faszination auf die Kinder aus.

Durch eine anregende Umgebung haben die Kinder bei uns im Kindergarten die Möglichkeit, verschiedene Materialien zu erproben, zu experimentieren und eigene Erfahrungen mit und in der Natur zu erleben.

Dabei entdecken sie Muster, Regeln, Symbole und Zusammenhänge die ihnen ermöglichen die Welt zu erfassen.

Das tun sie in der Natur oder beim Ausprobieren unterschiedlicher Materialien. Wir lassen die Kinder im Alltag so viel wie möglich selbst aktiv mit gestalten z.B. Tisch decken, anziehen, im Außenbereich selbstbestimmt handeln.

## Gefühl und Mitgefühl

Durch die Bindung und Trennung von Bezugspersonen und das Spielen mit anderen Kindern entwickeln Kinder ein Gespür für die eigenen Emotionen, wie Traurigkeit, Freude, Stress und Streit. Verschiedene Emotionen kommen täglich zum Vorschein.

In der Kita eignen sich die Kinder Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an, entwickeln Wertschätzung, nehmen Gefühle anderer wahr und lernen angemessen zu reagieren.

Sinn,

## Werte, Religion

Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen. Um sich in ihr zurecht zu finden und ihre Lebensumwelt zu strukturieren, bedarf es eines Sinnhorizontes und eines Wertegefüges. Wir bieten den Kindern durch Rituale eine Orientierung an.

Durch ein positives Vorleben vermitteln wir den Kindern Werte wie z.B. Höflichkeit oder Tischmanieren.

Um sich ihrer eigenen Identität bewusst zu werden, müssen Kinder den Umgang mit Freiheiten sowie mit Grenzen üben können und brauchen dafür verlässliche Bezugspersonen.

## 23.Schlusswort

Unsere Konzeption befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess.

Dieser Prozess ist abhängig von den aktuellen Situationen und Lebensbedingungen der Kinder, der Eltern, der pädagogischen Fachkräfte, von den Rahmenbedingungen der Einrichtung und dem Umfeld. Daher sehen wir unsere Konzeption niemals als vollständig abgeschlossen an.

Unser Wunsch ist es, dass sich Kinder und Eltern in unserer Einrichtung wohl und ernstgenommen fühlen und unsere Arbeit als einen Baustein in der Begleitung der Entwicklung ihrer Kinder erfahren.

*Die Arbeit wartet, während du dem Kind den Regenbogen  
zeigst.  
Aber der Regenbogen ist längst vergangen, bis du deine Arbeit  
beendet hast*